

Mit Faszination und Respekt

Eine Steingruppe des »Globalen Steinbandes«, die Gedenkstätte für die Opfer des Golfkrieges auf dem Opernplatz und der Brunnen im Foyer des Blindenzentrums sind drei der Werke von Wilfried Behre, die sich in seinem Geburtsort Hannover befinden. Aber auch an so einem ungewöhnlichen Ort wie dem Salzburger Hochthron in 1886 Metern Höhe und im Toskanatrakt in Salzburg hat der Bildhauer seine Spuren hinterlassen, um im Stein jene Ewigkeit zu zeigen, die in ihm steckt.

Wilfried Behre ist freischaffender Bildhauer. Seine Aufmerksamkeit gilt dem Stein und allem, was damit zusammenhängt. Behre begegnet dem Stein mit Faszination und Respekt, denn den Stein, mit dem er arbeitet, gibt es seit Milliarden von Jahren. Er selbst, sagt er, wird aber vielleicht nur 70 oder 80. Wenn er den Stein aus der Erde nimmt, möchte er ihm große Ehre erweisen. »Ich muß ihm eine Chance geben, jene Ewigkeit zu zeigen, die in ihm steckt.« Wie er das macht? »Ich schaffe bleibende Formen. Intuitiv, vertieft in den Stein und in oft monatelanger Arbeit.«

Bei Salzburg wurde aus einem am Fuße eines Berges gelegenen Steinbruch ein großer bearbeiteter Marmorstein auf den Gipfel des Berges (1896 m) mit einem Hubschrauber geflogen. Bei der Arbeit am Stein ist Behre die Idee gekommen, »diesem Berg einen Stein zurückzuschicken«. Unterstützung bekam der Bildhauer vom Bürgermeister, der sich spontan dazu bereit erklärte, die Kosten für den Hubschrauber zu übernehmen.

Steine für Blinde

Weniger spektakulär, aber mit Gefühl für den Stein und Einfühlungsvermögen für die »Zielgruppe« erarbeitete Behre die Brunnenanlage für das Blindenzentrum Hannover. Behres Idee wurde vom Auftraggeber vollständig akzeptiert. Aus einem großen, 14 Tonnen schweren norwegischen Labrador entstand ein Brunnenstein, der zuerst aufgestellt wurde, um dann den Neubau der Begegnungsstätte drum herum zu bauen. Behre hat den Steinblock so bearbeitet, daß unterschiedliche Oberflächen nicht nur sichtbar, sondern auch fühlbar wurden: glatt bis poliert, rauh bis unbearbeitet. Das Wasser streichelt den Stein und markiert durch sein Fließen und Plätschern seinen Standpunkt.

Für Schlagzeilen sorgte 1991 eine von Behre initiierte Gemeinschaftsaktion. Für die Opfer des Golfkrieges und als mahnende Erinnerung für ein friedliches Zusammenleben der Völker gestaltete er in Zusammenarbeit mit 15 anderen Bildhauern auf dem Opernplatz in Hannover eine Mahn- und Gedenkstätte. Nach seiner Fertigstellung wurde das Werk, bestehend aus dreißig miteinander verbundenen Steinen, an Ministerpräsident Gerhard Schröder



Ein Stein für den Berg – Wilfried Behre ließ einen von ihm bearbeiteten Marmorstein auf seinen Ursprungsberg fliegen.



»Stein-Wasser-Ewig« lautet der Titel der Brunnenanlage im Blindenzentrum Hannover.

Steinsetzung auf dem gefrorenen Maschsee bei Hannover. Der Stein ist Teil des »Globalen Steinbandes«, an dem Behre seit 1989 arbeitet. Weitere Steingruppen sollen nach dem Willen des Bildhauers in verschiedenen Ländern entstehen.



der öffentlich übergeben. Ein anderes Projekt hält Behre seit längerem in Atem. Unterbrochen von anderen Aktionen und Ausstellungen, bearbeitet der 40jährige für das „Globale Steinband“ seit 1989 am Maschsee und Leinefluß Meißner Granit. Die ersten sieben Steine sind am Ost- und Westufer des Maschsees in Hannover zu sehen. Nach Behres heutigen Vorstellungen sollen weitere solcher Steingruppen in verschiedenen Ländern dieser Erde entstehen, die dann insgesamt ein Band ergeben. Künstler zu sein bedeutet für Behre Freiheit und zugleich Arbeit. Den Kontakt zum Menschen hat er nicht verloren. Im Gegenteil, er schätzt es, seine Steine draußen unter den Augen der Passanten oder Spaziergänger zu bearbeiten und antwortet auf ihre Fragen. Zur Kassiererin im Kaufhaus, zum Arbeiter an der Werkbank fühlt er sich nahe. »Die sehen, daß ich genauso hart arbeite wie sie – das verbindet.« Seinen Bezug zum Alltäglichen und das Gefühl für seine Mitmenschen fußt in seiner eigenen Biografie. Wilfried



Möchte dem Stein mit seiner Arbeit Ehre erweisen: Wilfried Behre.

Behre studierte nach einer Lehre als Wärme-Kälte- Schalltechniker und der Arbeit in Goldschmiedewerkstätten Bildhauerei an der Fachhochschule Hannover. Das Studium beendete er 1992 als Meisterschüler bei Professor Makoto Fujiwara. Steinraub hatte Behre bei zahlreichen Steinbildhauersymposien und verschiedenen Aktionen »geschnuppert«.

Die Begeisterung für die freie gestalterische Arbeit am Stein ist, wenn man Behre bei der Arbeit beobachtet, spürbar. Ob seine Werke etwas von der Faszination wiedergeben, soll nach Behres Meinung ganz dem Betrachter überlassen sein. »Ich bin ein kleiner Besucher. Danach gehe ich irgendwann, und der Stein geht weiter.« (wei)

Wilfried Behre

- 1956** geboren in Hannover. Abschluß einer Lehre als Wärme-Kälte-Schalltechniker Arbeit in Goldschmiedewerkstätten. Abitur. Wichtige Anstöße in seiner Auseinandersetzung mit der Kunst gaben ihm die Begegnungen (1976–84) mit dem Priester Guillermo Sinclair.
- 1983** Steinbildhauersymposium Kirchentag Hannover.
- 1988** Aktion in der Tonkuhle Engelhöfen (bei Hannover).
- 1990/91** Gemeinschaftsarbeit Außenraumgestaltung um Bibliotheksneubau in Hannover-Ricklingen. Studium der Bildhauerei mit dem Abschluß (1992) als Meisterschüler bei Steinbildhauer Makoto Fujiwara an der Fachhochschule Hannover. Zusammen mit anderen Bildhauern seit 1981 zahlreiche Arbeitstreffen (Symposien) in verschiedenen Steinbrüchen (Sandsteinbruch Obernkirchen, Marmorsteinbrüche in Österreich, Granitsteinbrüche in Sachsen/Lausitz und Norwegen).
- 1990** Aktion bei Salzburg »Ein Stein für den Berg«.
- 1989** Beginn der Realisierung des

Projektes »Globales Steinband«.

Von Januar bis März 1991 initiierte Behre eine Gemeinschaftsaktion: Er schuf eine Gedenkstätte aus Stein für die Opfer des Golfkrieges auf dem Opernplatz Hannover, die an Ministerpräsident Gerhard Schröder übergeben wurde.

1991 wurde die Gemeinschaftsarbeit »Steine für den Toskana-trakt« in Salzburg fertiggestellt.

1987–1992

Erster Vorsitzender der AuE-

Kreativschule in Hannover.

1992 Schaffung einer großen Brunnenanlage in der Begegnungsstätte Blindenzentrum Hannover.

Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen.

1992 Arbeitsstipendium Bezirksregierung Hannover.

Seit 1989

Realisierung des Projektes »Globales Steinband« am Maschsee und Leinefluß Hannover.

Juli bis August 1994

Professor an der Internationalen Sommerakademie in Salzburg mit Leitung des Steinbildhauersymposiums.

Herbst 1994

Stein für einen Kindergarten am Untersberg in Österreich. Weiterführung »Globales Steinband«.

Nicht nur sucht der Schöpfer seine eigene Ruhe damit, daß er sie aus sich herausstellt und allen Kreaturen angebildet hat, sondern er sucht zugleich alle Kreaturen mit sich wieder in ihren ersten Ursprung, das ist in die Ruhe, zurückzuziehen. Ebenso aber, wie er die Liebe zu sich selbst in allen Kreaturen sucht, so auch sucht er (in ihnen) seine eigene Ruhe. Dem Stein wird der Bewegungstrieb, beständig zur Erde hinzustreben, nimmer benommen, solange er nicht auf der Erde aufliegt, und eine jegliche Kreatur sucht ihren naturgemäßen Ort. Und darin verraten sie die Gleichheit mit der göttlichen Ruhe, die Gott allen Kreaturen zugeworfen hat.

Meister Eckehart, aus einer Predigt im zwölften Jahrhundert